Stadt Eschborn

Konzeption

Kindertagesstätte Schillerstraße
Schillerstraße 39
65760 Eschborn
kita-schillerstrasse@eschborn.de

Kindertagesstätte Schillerstraße

Vorwort

Die vorliegende Konzeption ist für uns ein wichtiger Leitfaden und Grundlage für die pädagogische Arbeit. Sie dient der Überprüfung unserer pädagogischen Qualität und deren Weiterentwicklung. Sie finden darin Informationen zu einem Ort, an welchem Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder ab 3 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit stattfinden. Im gesamten Geschehen haben Kinder eine aktive „Gestalter Rolle“, sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung.

Wir haben uns mit den Fragen beschäftigt: Was macht uns aus? Was ist das Besondere bei uns? Was brauchen die Eltern von uns? Womit geht es den Kindern gut? Welche sind unsere pädagogischen Ziele und wie wollen wir diese in unserer Arbeit umsetzen?

„Der Mensch spielt nur,
wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist,
und er ist nur ganz da ganz Mensch,
wo er spielt.“

- Friedrich Schiller (1759 – 1805) -

Wir möchten bei Interessierten und Eltern Neugier wecken und Sie zum Dialog verführen. Gern dürfen Sie bei uns hereinschauen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 2
1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor ... 1
1.1 Unsere Lage ... 1
1.2 Unser Raumangebot ... 2
2. Grundsätze und Prinzipien ... 3
2.1 Unser Bild vom Kind ... 3
3. Pädagogische Grundlagen ... 4
3.1 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) ... 4
3.2 Der Situationsorientierte Ansatz ... 4
3.3 Das teiloffene Konzept und die Altersmischung ... 5
4. Gesetzliche Grundlagen ... 7
5. Pädagogische Ziele ... 8
5.1 Selbständigkeit ... 8
5.2 Sozialverhalten ... 8
5.3 Sprache ... 9
5.4 Umgang mit Medien ... 10
5.5 Entwicklung der Grob- und Feinmotorik ... 11
5.6 Kreativität ... 12
5.7 Gesundheitsbewusstsein ... 12
5.8 Kindliche sexuelle Entwicklung ... 13
5.9 Umweltbewusstsein ... 13
5.10 Forschen und Entdecken ... 14
6. Unser Tagesablauf ... 16
6.1 Forum „Litfaßsäule“ ... 16
7. Module und Öffnungszeiten ... 19
7.1 Ferienregelung ... 19
8. Partizipation in der Kindertagesstätte / Wahrnehmung von Kinderrechten . 20
9. Inklusion ... 21
10. Beobachtung und Dokumentation ... 22
10.1 Individuelle Begleitmappe ... 22
10.2 Beobachtungsverfahren ... 22
11. Ernährung ... 23
12. Gesundheitsförderung ... 24
13. Zusammenleben verschiedener Kulturen ... 25
14. Angebote und Projekte in der KiTa ... 26
14.1 Angebote und Projekte in den Gruppen und übergreifend ... 26
14.2 Einschulungskinder ... 26
14.3 Geburtstage, Feste und Feiern ... 27
14.4 Ferienbetreuung ... 28
15. Eingewöhnung in unsere Einrichtung ... 29
15.1 Kindergarten ... 29
15.2 Schulkinder ... 29
15.3 Hausaufgaben ... 30
16. Vernetzung und Kooperation ... 30
16.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ... 30

16.2 Elternbeiräte 31
16.3 Grundschule und Tandem 32
17. Beschwerdemanagement 32
18. Unser Team 33

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Willkommensschild 1
Abbildung 2: Kunstprojekt „BLAU“ 3
Abbildung 3: Zusammen stark 8
Abbildung 4: Logo KISS 10
Abbildung 5: Medienanwendung mit „TipToi“ 10
Abbildung 6: Gestaltung in der Gruppe 12
Abbildung 7: Bildungsangebot FairTrade 14
Abbildung 8: Logo FaireKITA 14
Abbildung 9: Projekt „Apfelpresse“ 15
Abbildung 10: Naturbeobachtungen 15
Abbildung 11: Eingangsbereich mit Litfaßsäule 17
Abbildung 12: Backtag mit dem Brauchtumsverein 17
Abbildung 13: Projekt „Kartoffelacker“ 18
Abbildung 14: Faires Frühstück 23
Abbildung 15: Farbige Vielfalt 25
Abbildung 16: Überraschung für unsere Einschulungskinder 27
Abbildung 17: Fußball im Freien 28
Abbildung 18: Legofamilie 31

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Für insgesamt 100 Kindergarten- und 50 Schulkinder wurde nach modernsten pädagogischen und technischen Erkenntnissen 2008 eine komplett neue Einrichtung geschaffen. Wir betreuen die Kinder in 6 altersgemischten Bezugsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Dabei arbeiten wir gruppenübergreifend.

Abbildung 1: Willkommensschild

In unserer Einrichtung liegt der Stellenschlüssel, gemäß den Vorgaben des Trägers, über der Mindestpersonalverordnung des Landes Hessen, bei zurzeit 2,0 Fachkräften in allen Gruppen.
Darüber hinaus sind im Haus zusätzlich je eine Fachkraft mit Schwerpunkt „Inklusion“ und „Migration“ tätig. Die Aufgaben der inklusiven Erziehung sind auf alle Fachkräfte der Gruppen verteilt und begründen eine gemeinsame Arbeit.

Die Leitung ist voll und die stellvertretende Leitung teilweise von der direkten Arbeit mit den Kindern freigestellt.

1.1 Unsere Lage

Unsere Einrichtung liegt naturnah direkt am Bach in Niederhöchstadt am Stadtrand von Eschborn. In einer verkehrsberuhigten Zone inmitten von viel Grün und mit Blick auf den Taunus befindet sich die Kindertagesstätte in unmittelbarer Nähe zu den Schulkinderhäusern „Westerbach“ und „Schillerstraße“, der Grundschule und einem modernen Sportkomplex.

Jede dieser Einrichtungen kann zu Fuß erreicht werden.

Unmittelbar in der Nähe stehen Ein- und Mehrfamilienhäuser. Am Bach entlang führen Spazierwege entlang von Wiesen und Feldern. Die meisten Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, wohnen in der näheren Umgebung.

In Niederhöchstadt sind Kinderärzte und Kinderärztinnen bisher nicht vorhanden. Um entsprechende Beratungsangebote oder spezielle gesundheitliche Maßnahmen nutzen zu können, nehmen die Anwohner und Anwohnerinnen das breitgestreute Angebot in Eschborn und Umgebung in Anspruch.

Die überkonfessionelle Andreasgemeinde hält, im Rahmen eines Familienzentrums, ebenfalls Angebote vor. Aktuelle Informationen für Familien und Kinder sind im aktuellen Flyer und unter www.andreasgemeinde.de einzusehen.

Die Verkehrsanbindungen in die nahegelegenen Ortschaften Eschborn, Schwalbach, Bad Soden, Sulzbach und nach Frankfurt am Main, sind gut.

1.2 Unser Raumangebot

In unserer Einrichtung gibt es ein gut entwickeltes Raumangebot. Die Räume sind offen und atmosphärisch so ausgestattet, dass diese in unserem teiloffenen Konzept der Altersmischung den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechen.
Die Kinder können sich mit Freude und Neugier im gesamten Haus bewegen und auf Entdeckungsreise gehen.

In der Kindertagesstätte gibt es unterschiedliche Funktionsbereiche in 6 Schwerpunkt-Gruppen:

- Bauen und Konstruieren
- Kreatives Gestalten
- Rollenspiel
- Experimente
- Medien
- Sensomotorik

Es stehen zusätzlich Raum und Platz zur Verfügung für:

- Bewegung und Sport
- Entspannung und Rückzug
- Spiele in Kleingruppen
- Werken
- Hausaufgaben

Das Wegeleitsystem erfolgt durch Farbwechsel im Bodenbelag. So können sich die Kinder intuitiv im Haus bewegen und orientieren.

Abbildung 2: Kunstprojekt „BLAU“

Alle Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Außengelände, welches durch die nach außen gerichteten Glasfronten gut einsehbar ist. Das Außengelände bietet den Kindern Erlebnisräume, die das Spiel und die kindliche Phantasie anregen.

In „Kinder-Bistros“ werden gemeinsam die Mahlzeiten eingenommen und die Kinder können sich dabei gruppenübergreifend treffen und austauschen. Der Eingangs- und Empfangsbereich ist einladend und großzügig. Das Personal verfügt über Räume für Besprechungen, Pausen und Vorbereitungszeiten.

2. Grundsätze und Prinzipien

- Wir schaffen eine Atmosphäre für Neugier und Forscherlust.
- Wir trauen den Kindern zu, sich mit Themen oder Erlebnissen auseinandersetzen, die sie noch nicht verstehen, für die sie aber Interesse zeigen.
- Wir gestalten das Umfeld mit den Kindern anregend und greifen ihre aktuellen Interessen auf

Als Kindertagesstätte haben wir den gesellschaftlichen Auftrag, die Persönlichkeitsrechte von Kindern zu sichern und ihnen ein alters angemessenes Bildungsangebot zur Verfügung zu stellen.

2.1 Unser Bild vom Kind

Ist geprägt durch:

- Die Individualität und Einzigartigkeit eines jeden Kindes.
- Kinder sind ihre eigenen Akteure, die sich ihre Bilder kreieren und ihre eigenen Erfahrungen machen wollen.
- Kinder sind von Geburt an mit einem Wahrnehmungs- und Motivationssystem ausgestattet, welches sie befähigt, aktiv mit den Umweltreizen umzugehen.

- Kinder agieren sozial.

Für unser Zusammenleben mit Kindern verfügen wir über Kenntnisse der kindlichen Entwicklung damit wir sie adäquat fördern und begleiten können. In diesem Sinne informieren wir uns gegenseitig über Fortbildungsinhalte und halten uns bei aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden.

Wir verstehen uns als Partner und Partnerinnen, Bildungsbegleiter und Bildungsbegleiterinnen des Kindes im Alltag in unserer Einrichtung. Wir akzeptieren Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit und unterstützen, fördern und begleiten sie in ihrer persönlichen Entwicklung.

Wir sind uns bewusst, dass Kinder uns als Vorbilder sehen und geben ihnen Erklärungen und Orientierung. Dafür haben wir einen verbindlichen Rahmen durch einen geregelten Tagesablauf und gemeinsam vereinbarte Regeln. Wir stellen uns darauf ein, situativ und entwicklungsangemessen auf die Bedürfnisse und Anliegen des einzelnen Kindes einzugehen und dabei ebenso die Gemeinschaft im Auge zu haben. Die Kinder gestalten die sie betreffenden Prozesse mit und sind an Entscheidung beteiligt.

Unser gemeinsames Interesse an der guten Entwicklung des Kindes macht Eltern und uns zu Verbündeten. Wir stimmen pädagogische Maßnahmen im Interesse und zum Wohle des Kindes miteinander ab und gestalten diesen Prozess transparent.

3. Pädagogische Grundlagen

3.1 Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan gibt in einer verbindlichen Grundlage vor, „jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen“ (vgl. Hess. Bildungs- u. Erziehungsplan, Vorwort)

Er ist ein Institutionenübergreifender Bildungs- und Erziehungsplan und bietet Orientierung für alle an der Bildung und Erziehung Beteiligten im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

3.2 Der Situationsorientierte Ansatz

Wir arbeiten in unserer KiTa nach dem "Situationsorientierten Ansatz". Entsprechend der Grundannahme dieses pädagogischen Konzepts orientieren wir uns in unserer Arbeit an dem, was die Kinder an Eindrücken und Bedürfnissen mitbringen (lebensweltlicher Bezug).

Wir greifen Situationen und Erlebnisse der Kinder auf und begleiten sie dabei, diese zu verarbeiten und in ihre Entwicklung zu integrieren. Wir unterstützen und begleiten sie dabei, sich selbst und ihre Umwelt zu verstehen und angemessene Handlungsstrategien zu entwickeln.
Entsprechend der humanistischen Orientierung des "Situationsorientierten Ansatzes" sind unsere Ziele die Entwicklung:

- Der individuellen Identität eines jeden Kindes,
- Selbständigkeit und Autonomie,
- die Fähigkeit, solidarisch zu handeln.

Wir stärken die Kinder darin, sich zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu entwickeln.

3.3 Das teiloffene Konzept und die Altersmischung

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept. Das heißt, für die Kinder gibt es einen festen Rahmen, in dem sie sich geborgen und sicher fühlen. Es handelt sich dabei um eine Bezugsgruppe mit Strukturen und individuell bestehenden Ritualen. In allen 6 Bezugsgruppen streben wird eine ausgewogene Mischung des Alters und des Geschlechts an. Außerhalb dieses Rahmens bewegen die Kinder sich als Entdeckende entsprechend ihrer Entwicklung und ihren Interessen frei im Haus und nehmen an Projekten, Angeboten und Aktivitäten außerhalb ihrer Gruppe teil.

Vorteile des teiloffenen und altersgemischten Konzepts:

Wir optimieren unsere **räumlichen und fachlichen** Ressourcen und sind übergreifend in altersgemischten Gruppen tätig. Wir haben mehr Zeit, jedes Kind individuell zu begleiten und Bindungen zu verstärken. Für uns ergeben sich vielfältige Möglichkeiten des Austausches über jedes Kind, da mehrere Fachkräfte am jeweiligen pädagogischen Prozess beteiligt sind.

Die **Kinder und ihre Eltern** erhalten i.d.R., bei Eintritt mit drei Jahren und Betreuung während der Grundschulzeit, eine Betreuungsgarantie für sieben Jahre.

Der **Übergang zwischen Kindergarten und Schule** erfolgt behutsam, der Wechsel wird abgemildert.
Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird von vertrauten Personen, konstruktiv, bewältigt. Alle am Übergang beteiligten Personen (Eltern,
Fachkräften, Lehrern, gegebenenfalls Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfender Dienste und spezieller Förderangebote) sind, bezogen auf das einzelne Kind, an einem professionellen und kooperativen Handeln beteiligt.

Die Eltern der **Schulkinder** haben, gegenüber reinen Horten, eine optimale Betreuungsgarantie durch die Einbindung ihrer Kinder in Gruppen mit mehreren Pädagogen.

Jüngere Kinder erhalten vielfältige Anregungen durch die älteren Kinder, sie beobachten diese intensiv und lernen bestimmte Bedürfnisse und Wünsche der älteren Kinder zu respektieren.
Innerhalb der altersgemischten Gruppen wird im Alltag ein geschwisterähnliches Miteinander möglich. Das Sozialverhalten aller Kinder wird gefördert, Rücksichtnahme und Fürsorge von Älteren an Jüngere, Vorbild und Nachahmung gewünschten Verhaltens der Älteren fördert die jüngeren Kinder.
Die **älteren Kinder** lernen Verantwortung zu übernehmen und Rücksicht auf die Belange jüngerer Kinder zu nehmen. Erweiterte soziale Kompetenzen der Schulkinder gegenüber jüngeren Kindern übertragen sich auf das Zusammenleben in der Herkunftsfamilie, mit Gleichaltrigen und Lehrkräften und können so problemlösende Bewältigungsstrategien von Schulkindern erweitern. Die älteren Kinder sind in ihrer Rolle der „Großen“ stolz, haben Freude Erfahrungen zu vermitteln, sind stolz in der Rolle der „Großen“ und erleben so ihre Selbstwirksamkeit.

Innerhalb unseres Hauses werden, nach Absprache mit den Kindern, Wünsche für Angebote in homogenen Gruppen berücksichtigt.

Die älteren wie die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit, aus Angeboten Projekte zu entwickeln und sich darin als Kleingruppe zu erleben.

4. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit sind vielfältig. Es bestehen zahlreiche Bundes- und Landesgesetze, unter anderem aus dem Kinder- und Jugendhilferecht, dem Gesundheitsrecht bis hin zum Bürgerlichem Gesetzbuch (BGB).

Im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB) werden in § 26 die Aufgaben beschrieben: Tageseinrichtungen für Kinder haben einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern.

Die Aufgabe von Tageseinrichtungen ist es, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.

Im § 27 wird die Elternbeteiligung ausgeführt: Die Erziehungsberechtigten der Kinder in der Tageseinrichtung sind vor Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung zu unterrichten und angemessen zu beteiligen.
Hierzu gehört auch der gesetzliche Schutzauftrag. Der Träger hat die Verantwortung dafür, dass wir als Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn wir es für erforderlich halten oder wenn wir das Wohl des Kindes gefährdet sehen (§ 8a SGB VIII).

Hierbei orientieren wir uns am Schutzkonzept der Stadt Eschborn. Wir erhalten intensive Begleitung zu allen Fragen rund um den Kinderschutz und der Umsetzung von Maßnahmen, gemäß §8a SGB VIII durch die Fachberatung. Es finden regelmäßige Schulungen und Nachschulungen statt. Eine regelmäßige Abfrage von polizeilichen Führungszeugnissen, fachlicher Qualifikation gem. § 47 SGB8 der in den Einrichtungen tätigen Personen ist selbstverständlich.

Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten gem. Bundeskinderschutzgesetz

In diesem Verfahren wird die Beteiligung von Kindern bei Anliegen, Sorgen, Problemen, Unzufriedenheit, Konflikten, Grenzverletzungen und Veränderungswünschen gesichert. Dadurch werden Entscheidungsbefugnisse und Mitbestimmung der Kinder gemäß Ihren gesetzlich verankerten Kinderrechten möglich (siehe auch Punkt 8).

5. Pädagogische Ziele

Unsere pädagogische Zielsetzung orientiert sich an der Stärkung der **Basiskompetenzen der Kinder**. Diese sind die Bedingungen für den Erfolg im späteren Leben, sie befähigen zur Lebensbewältigung und zum lebenslangen Lernen.

5.1 Selbständigkeit

Wir begleiten und bestärken die Kinder darin:

- eigene Entscheidungen zu treffen,
- Konflikte selbständig zu lösen,
- eigene Interessen herauszufinden und zu vertreten,
- ihre eigene Meinung und gegebenenfalls „Nein“ sagen zu können,
- eigen Ideen zu realisieren und sich auszuprobieren,
- Grenzen zu erkennen und diese zu erfahren,
- kognitive Fähigkeiten zu erwerben und zu erweitern,
- den eigenen Tagesablauf altersentsprechend zu organisieren,
- selbstbestimmt zu agieren,
- ein altersgemäßes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

5.2 Sozialverhalten

Wir ermuntern und unterstützen die Kinder dabei, soziale Beziehungen einzugehen und diese positiv zu gestalten. Im Einzelnen heißt dies, ihnen dabei zu helfen:

Abbildung 3: Zusammen stark

- sich in der Gruppe zu behaupten,
- für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen,
- Grenzen und Regeln zu akzeptieren, zu hinterfragen und neu zu setzen,

- eigene und gemeinsame Interessen zu artikulieren,
- Konflikte auszuhalten und Kompromisse zu schließen,
- Achtung vor den Grenzen anderer zu haben,
- Grenzverletzungen mitzuteilen, dabei respektvoll zu sein und andere Kinder nicht abzuwerten,
- verantwortungsvoll und rücksichtsvoll, soziale Beziehungen einzugehen und zu gestalten,
- tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern einzugehen,
- Empathie zu entwickeln.

5.3 Sprache

Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sie begleitet die gesamte Kindheit. Alle Bildungsorte kindlicher Entwicklung sind hier einzubeziehen.
Für uns in der KITA heißt das:

- wir treten in positiven Kontakt mit den Kindern und sind ihnen ein sprachliches Vorbild,
- wir greifen Themen der Kinder auf, die ihren Interessen entsprechen,
- wir bringen diese in Zusammenhang mit Handlungen, die für die Kinder Sinn ergeben,
- wir wissen, dass Sprache eine wichtige Schlüsselqualifikation für schulischen und später erfolgreichen beruflichen Erfolg bildet und fördern Kinder mit benachteiligter Sprachentwicklung.

Im Kita-Alltag erwerben die Kinder Freude am Sprechen und am Dialog. Sie lernen, aktiv zuzuhören und sich mitzuteilen und entwickeln vielfältige Möglichkeiten nonverbaler Ausdrucksformen. In Gesprächskreisen lernen sie, auf andere zuzugehen und andere Meinungen zu respektieren. Im Alltag ermuntern wir die Kinder dazu, Zusammenhänge und Handlungen mittels Sprache darzustellen, Begriffe zu bilden, Abfolgen zu wiederholen, Höflichkeitsregeln einzuüben und Geschichten zu erzählen.

Für Kinder, welche Deutsch als Zweitsprache erlernen, sehen wir die Mehrsprachigkeit als Bereicherung und wertschätzen die Familiensprache.
Literacy - Erziehung beinhaltet das bewusste Heranführen der Kinder an den selbstverständlichen Gebrauch der Schrift und an das Lesen.

Wir unterstützen das natürliche Interesse der Kinder für diese Form des entdeckenden Lernens und nutzen Bilderbücher / Kinderzeitschriften, Reime, Erzähltheater, Rollenspiele und Angebote der Stadtteilbücherei Niederhöchstadt zur Herausbildung von entsprechenden Kompetenzen.

Das Kindersprachscreening (KISS) ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstandes durch pädagogische Fachkräfte in hessischen Kindertagesstätten. KISS dient der Bestimmung der sprachlichen Fähigkeiten und des Kommunikationsverhaltens für vier bis viereinhalbjährige Kinder.

Abbildung 4: Logo KISS

Ziele von KISS:

- Bildungschancen aller Kinder in hessischen Kindertagesstätten verbessern,
- Ganzheitliche Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten,
- Fehleinschätzungen oder unentdeckte Entwicklungsrückstände im Bereich Sprache vorzubeugen,
- mögliche fachgerechte Grundlage für eine frühzeitige sprachliche Förderung zu legen,
- Bildungsqualität bezüglich Sprache an hessischen Kindertagesstätten zu standardisieren.

Das Screening wird in unserer Einrichtung von zertifizierten Fachkräften durchgeführt. Die Teilnahme am Sprachprogramm KISS ist freiwillig. Es wird nur mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten durchgeführt. Eltern können sich an uns wenden, wenn Ihr Kind an dem Screening teilnehmen soll.

5.4 Umgang mit Medien

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um an der Informationsgesellschaft zu partizipieren und diese zukünftig aktiv mitzugestalten.

Abbildung 5: Medienanwendung mit „TipToi“

Sie sind als Mittel der Unterhaltung, Kommunikation und beim Lernen ein wesentlicher Bestandteil der heutigen Kinderwelt.

Die Kinder erleben bei uns einen altersangemessenen Umgang mit modernen Medien. Auf spielerische Art lernen sie, wie der PC bedient wird und wie man mediale Angebote nutzt und gestaltet.

Wir integrieren analoge und digitale Medien in unseren Alltag und vermitteln den Kindern einen sachgerechten, selbstbestimmten, aber auch verantwortungsbewussten Umgang damit. Dabei achten wir auf altersgerechte Angebote und feste Zeitfenster. Wir vermitteln den Kindern, Medien nicht als Ersatz für andere Freizeitaktivitäten oder Zuwendung einzusetzen. Wir reflektieren Medienbotschaften kritisch und ermuntern und unterstützen die Kinder dabei, Medienbeiträge aktiv selbst zu produzieren.

In unserer Kita gibt es, wie in allen Eschborner Kitas, einen sog. „Mediencoach“. Diese Person ist, durch diverse Fortbildungen, auf das Thema „Medien“ spezialisiert und steht als Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin für Kinder und Fachkräfte zur Verfügung. Sie sind die Fachkräfte, wenn es darum geht, Computer Software zu erproben oder des Internet als Lernort zu nutzen. Fotogeschichten, einfache Videofilme und Bildbearbeitung sind ebenfalls Mittel, Medien gezielt als Lernwerkzeuge einzusetzen.

Weitere Informationen finden Sie im übergreifenden **Medienkonzept der Stadt Eschborn** für die kinderbetreuenden Einrichtungen.

5.5 Entwicklung der Grob- und Feinmotorik

Aspekte hierzu sind:

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen,
- Bewegungsbedürfnisse erkennen und Bewegungserfahrungen sammeln,
- eigene körperliche Grenzen erkennen,
- konditionelle Fähigkeiten erweitern,
- motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und entwickeln,
- Entspannung und Anspannung erfahren,
- Gleichgewicht halten,
- den eigenen Körper spüren,
- Hand-/ Körperkoordination entwickeln,
- „Pinzetten Griff“ erweitern,
- sich trauen, zu experimentieren und auszuprobieren.

5.6 Kreativität

Durch Kreativangebote, wie bildnerische und darstellende Kunst, Musik und Tanz erschließt sich das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen.

Abbildung 6: Gestaltung in der Gruppe

Es erfährt Zufriedenheit und Lust in seinem Tun. Durch kreative Angebote und Gestalten werden Phantasie und Produktivität des Kindes angeregt und gefördert.

Im Umgang mit kostenlosem Material erleben Kinder Alternativen zu konsumorientierten Angeboten (Suchtprävention).
In Bezug auf seine soziale Kompetenz und der Lösung von Alltagsproblemen ist ein kreatives Kind im Vorteil, da es durch dieses Tun sein Selbstbewusstsein und seine Eigenständigkeit stärkt.

Wir, als Fachkräfte, unterstützen die Kinder auf diesem Gebiet durch:

- das Bereitstellen von verschieden – auch gebrauchten – Materialien,
- unser Vorbild und unsere Anregung,
- herausfordernde Aufgabenstellungen,
- kreative Vorbilder,
- Gespräche, Rätsel, Wissensvermittlung,
- darstellendes Spiel, Tanz, Bewegung, Rollenspiel,
- musikalische Angebote und „aktives Hören“, Improvisation mit Stimme, Rhythmus und Bewegung, Singen,
- indem wir Impulse und Anregungen der Kinder aufgreifen,
- ihnen Zeit und Raum gewähren und sie selbständig agieren lassen.

5.7 Gesundheitsbewusstsein

Das Kind hat gesundheitsbewusste Fähigkeiten entwickelt, wenn es:

- über ein Gespür verfügt hat, was Körper und Geist guttut und der Gesundheit förderlich ist,
- ein Grundverständnis für ein angemessenes Verhalten bei Krankheiten hat,

- Verspannung und Entspannung kennt,
- Ein Grundverständnis über Körperfunktionen erworben hat,
- Verantwortung für den eigenen Körper übernimmt.

Wir sind als Team in „Erster Hilfe“ am Kind geschult und verfügen über entsprechende Zertifikate.

5.8 Kindliche sexuelle Entwicklung

Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der gesundheitlichen Entwicklung.

Die kindliche Sexualität ist integraler Teil der Gesundheitsförderung.

Wir sehen uns als Fachkräfte in der Verantwortung, die psychosexuelle Entwicklung eines jeden Kindes individuell und verantwortungsbewusst zu begleiten.

Wichtig sind uns:

- Das Recht auf Unversehrtheit und die Akzeptanz des eigenen und anderen Körpers.
- Die Wahrung von Grenzen und Intimität.
- Der Aufbau vertrauensvoller und verlässlicher Bindungen.
- Die Verwendung einer angemessenen Sprache.

Grundlage für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist die Akzeptanz unterschiedlicher Vorstellungen und Erwartungen über die Entwicklung kindlicher Sexualität. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir für die individuellen Bedürfnisse des Kindes sensibilisieren und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität entwickeln. Weitere Informationen finden Sie im übergreifenden **Sexualpädagogischen Konzept der Stadt Eschborn** für die kinderbetreuenden Einrichtungen.

5.9 Umweltbewusstsein

Vor dem Hintergrund der globalen, ökologischen Krise gewinnt ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt eine immer höhere Bedeutung.

Abbildung 7: Bildungsangebot FairTrade

Unser Ziel ist es, einen Beitrag zur Umweltbildung- und Erziehung bei der zukünftigen Generation zu leisten.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung eines Bewusstseins für Natur und Umwelt und halten sie dazu an:

- sorgsam mit Materialien umzugehen, Ressourcen fair und umweltschonend zu nutzen,
- sensibel zu sein für Tiere und Pflanzen / Respekt vor der Natur zu haben,
- möglichst keine Lebensmittel unnötig wegzuwerfen und mit Wasser sorgsam umzugehen,
- die Herkunft von Lebensmitteln zu erforschen, regionales Obst und Gemüse saisonal zu konsumieren,
- Nachhaltigkeit zu leben,
- eine gerechte und umweltschonende Verteilung der Nahrungsressourcen anzustreben.

Abbildung 8: Logo FaireKITA

Im Jahr 2018 wurden wir als 1. KITA hessenweit als Fair Trade KITA zertifiziert

5.10 Forschen und Entdecken

Wir ermuntern Mädchen und Jungen gleichermaßen dazu, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und zu verstehen und somit auch erste naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen zu machen.

Abbildung 9: Projekt „Apfelpresse“

Im Alltag fördern wir die kindliche Neugier und geben entsprechende Impulse wie etwa:

- das Fassungsvermögen von Behältnissen zu erproben,
- Raum und Zeit zu erfassen,
- Sanduhren zu benutzen und dabei Zeit „zu sehen“,
- Mengen zu erfassen, diese zu zerlegen und zu sortieren (z.B. Tisch decken, schöpfen und wiegen, Zählen bei Gesellschaftsspielen).

Bei uns erleben die Kinder naturwissenschaftliche Versuchsreihen wie bspw. zum Magnetismus. Sie beobachten Naturphänomene, wie etwa Schneekristalle, Bohnenkeime züchten oder das Beobachten des Wetters mit dem Dokumentieren über einen Wetterkalender.

Abbildung 10: Naturbeobachtungen

Im Bereich Technik können sich die Kinder mit dem Gegenspiel der Kräfte auseinandersetzen und Erfahrungen mit technischer Anwendung sammeln, wie etwa Werkzeuge benutzen, Fahrzeuge und technisches Gerät erproben, bauen und konstruieren.

6. Unser Tagesablauf

7:00-8:00/8:30	Frühbetreuung
8:30-10:00	Offenes Frühstück
bis 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder von 3-6 Jahren

Jeden Tag, zwischen 10:00 Uhr und 16:00 Uhr

Angebote, Projekte und Spielen, Gesprächskreis in allen Gruppen, aktuelle Themen des Tages, aus der Gruppe, aus dem Haus, Themen zum Jahreskreis und besondere Vorkommnisse / Ereignisse werden hier mit den Kindern besprochen.
Übergreifendes Spiel in allen Räumen des Hauses, die Kinder gehen in Schwerpunktgruppen ihren Neigungen und Interessen nach und entwickeln dabei Ideen für Projekte.

11:30 Uhr-14:30 Uhr	Hausaufgabenerledigung im Hausaufgabenraum.
11:45 Uhr-14:00 Uhr	offenes Mittagessen für alle Kinder (Details folgen weiter unten)
14:30 Uhr-15:45 Uhr	Imbissangebot für alle Kinder des Hauses
16:00 Uhr-17:00 Uhr	Spätbetreuung

6.1 Forum „Litfaßsäule“

Im Foyer unseres Hauses befindet sich die Litfaßsäule.
Hier werden Fotos von offenen Angeboten und Projekten präsentiert.

Abbildung 11: Eingangsbereich mit Litfaßsäule

Die Litfaßsäule ist allen Kindern zugänglich und enthält offene Angebote und Projekte der Schwerpunktgruppen des Hauses. Listen mit der Anzahl der möglichen teilnehmenden Kinder sind ausgehängt und das Angebot ist visualisiert.

Bei Teilnahmewunsch können sich Kindergarten- und Schulkinder einwählen.

Abbildung 12: Backtag mit dem Brauchtumsverein

Jüngere Kinder werden dabei von den Fachkräften unterstützt.

Wir bitten die Eltern, die Entscheidung der Teilnahme an offenen Angeboten und Projekten und das Eintragen in die Listen ganz allein den Kindern zu überlassen. Dies selbständig zu tun entwickelt die Selbstständigkeit der Kinder und lässt sie sich in ihrer Selbstwirksamkeit erleben.

An der **Litfaßsäule sind Angebote** zu folgenden Bereichen zu finden:

- Aufenthalten im Freien,
- thematischen Spaziergängen in die Umgebung (Bach, Feld, Wohngebiet),
- Turniere auf dem Ballfeld im Außengelände,
- erweiterte Bewegungsangebote im Freien oder in der Westerbachhalle,
- Ausflüge nach Vorplanung,

- mit den Kindern im Alltag entstandene Projekte wie Trommeln, Musikschule, Werk- und Kreativangebote von externen Experten und Expertinnen, Erlebnis Apfelpresse oder Kartoffelacker etc.
- jahreszeitliche Projekte wie Laternenwerkstatt, Oster- und Weihnachtswerkstatt.

Abbildung 13: Projekt „Kartoffelacker“

7. Module und Öffnungszeiten

Durch Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr-17:00 Uhr bieten wir eine flexible Ganztagsbetreuung an, wobei unterschiedliche Module gebucht werden können.

Betreuungsmodule für Kindergartenkinder:

Halbtagsplätze	(07:00 Uhr – 12:30 Uhr) = kostenfrei + monatliches Frühstücksgeld
¾-Plätze	(07:00 Uhr – 14:00 Uhr) = monatlicher Beitrag + Essensgeld
Ganztagsplätze	(07:00 Uhr – 16:00 Uhr) = monatlicher Beitrag + Essensgeld Sowie eine Spätbetreuung von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr mit einem zusätzlichen Beitrag (Kosten auf Anfrage).

Betreuungsmodule für Schulkinder:

¾-Plätze	(8:00 Uhr – 14:00 Uhr) = monatlicher Beitrag + Essensgeld
Ganztagsplätze	(08:00 Uhr – 16:00 Uhr) = monatlicher Beitrag + Essensgeld Sowie eine Frühbetreuung für Berufstätige von 07:00 Uhr bis 8:00 Uhr und eine Spätbetreuung von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr mit einem zusätzlichen Beitrag.

7.1 Ferienregelung

Die Sommerferien sind in zwei Blöcke eingeteilt (1. + 2. Woche, sowie 4. + 5. Woche). Die Eltern müssen sich am Anfang des Jahres entscheiden, ob sie eine Betreuung im ersten oder zweiten Block benötigen. Im Einzelfall kann, bei entsprechender Vorlage einer Bescheinigung über die Notwendigkeit, eine Betreuung in beiden Ferienblöcken ermöglicht werden.

In der 3. Woche der hessischen Sommerferien ist die Einrichtung geschlossen.

Ab der 6. Ferienwoche ist die Einrichtung für alle Kinder wieder geöffnet.

Weitere Schließzeiten:

- 24. Dezember bis einschließlich 1. Januar
- Betriebsausflug der Stadt Eschborn (wird in jedem Jahr wieder neu vom Magistrat beschlossen).

Eingeschränkte Öffnungszeiten:

- Faschingsdienstag (wird in jedem Jahr vom Magistrat beschlossen)
- Personalversammlung

8. Partizipation in der Kindertagesstätte / Wahrnehmung von Kinderrechten

Partizipation bedeutet, Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen. Gemeint ist, teilen zu lernen und gemeinsam Lösungen für Probleme finden (Pro Kids 1995, S. 14).

Wenn Erwachsene Kindern die Lösung von Problemen nicht abnehmen, sondern gemeinsam mit den Kindern überlegen, wie man das Zusammenleben gestaltet, erfahren die Kinder schon in der Kindertagesstätte, dass und wie sie eine Gemeinschaft demokratisch gestalten können.

Partizipation in der Kindertagesstätte bedeutet, dass die Kinder eine Stimme haben und sie sich an der Umsetzung von Vorhaben aktiv beteiligen. Die Fachkräfte beraten im Team, woran die Kinder aktiv beteiligt werden und welche Beteiligungsform erforderlich ist.

Wir haben altersgemäße Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten der Kinder geschaffen (Beschwerdemanagement).

Es gibt vier Beteiligungsformen:

- Projektbezogene
- Offene
- Repräsentative
- Persönliche

1) Bei einer **projektbezogenen Beteiligung** befassen sich die Kinder in einem zeitlich überschaubaren Rahmen mit einem klar abgesteckten Thema. Der Impuls zur Bearbeitung des Themas kann von den Kindern oder von Erwachsenen ausgehen. Eine projektartige Beteiligung ist z. B. der Besuch in der Stadtbücherei, bei dem die

Kinder über die Auswahl der Bücher abstimmen, der Art der Raumgestaltung und wo und in welcher Höhe z.B. ein Bild platziert wird.

2) Bei einer **offenen Form der Beteiligung** nehmen Kinder Einfluss auf den Kita-Alltag z. B. durch das Besprechen und Vereinbaren von Tagesablauf, Aktivitäten, Regeln und bei der Essensplanung,

3) Eine **repräsentative Beteiligungsform** geschieht in der Kinder-Konferenz. In der Kiko werden Themen behandelt, die die Kinder betreffen und von ihnen zusammengetragen werden. Sie wenden sich an eine Person ihres Vertrauens und können ihre Angelegenheit vertrauensvoll und **persönlich** anbringen. Die Schulkinder haben aus ihrem Kreis gewählte Sprecher.

9. Inklusion

Inklusion beinhaltet die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend, dass Unterschiedlichkeit der Menschen möglich ist und zur Normalität wird.

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen schauen wir bei jedem Kind nach seinen Ressourcen und individuellen Talenten. Entsprechend seiner Bedürfnisse erhält jedes Kind gleichermaßen Unterstützung und Förderung. In Absprache mit den Eltern arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen (Sozialpädiatrisches Zentrum, Frühförderstelle, Logopäden und Beratungsstelle; vgl. hierzu Anhang) um interdisziplinär bestmöglich aufgestellt zu sein.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen werden angestrebte Ziele reflektiert und Eltern und Institution reflektieren den Entwicklungsstand. Bei diesem Austausch werden wir, bei Bedarf, von der Fachberaterin und beteiligten Fachstellen begleitet.
Für unsere Kindertagesstätte bedeutet dies, dass wir auch jedes Kind, das einen besonderen Förderbedarf hat, betreuen. Die daraus abgeleiteten Aufgaben sind auf alle Fachkräfte des Hauses verteilt und begründen eine gemeinsame pädagogische Arbeit.

Im täglichen Miteinander erleben Kinder Vielfalt als Normalität.
Unser Ziel ist es, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer individuellen Persönlichkeit, unsere Einrichtung wohnortnah, besuchen können.

10. Beobachtung und Dokumentation

10.1 Individuelle Begleitmappe

Während der gesamten Kindergartenzeit füllen wir individuell eine Begleitmappe für jedes Kind. In dieser Mappe werden Dinge aufbewahrt, welche die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit erstellt haben. Die Begleitmappe wird von den Kindern eigenständig gestaltet und gibt so einen lebendigen Überblick über seine Entwicklung. Durch das Sortieren und Reflektieren entwickelt sich die Freude am „Selbst Hergestellten“.

Die Kinder entscheiden selbst, was sie gerne aufbewahren möchten. Erwachsene dürfen die Begleitmappe anschauen, wenn die Kinder ihre Erlaubnis dazu geben.

Durch das Sammeln der geschaffenen Werke können Kinder und Eltern stolz auf die Zeit in der Kita zurückblicken und Erinnerungen pflegen.

Bei der Verwendung von Fotos orientieren wir uns an den aktuellen gesetzlichen Vorgaben, bzw. dem Einverständnis der sorgeberechtigen Personen.

10.2 Beobachtungsverfahren

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Beobachtung der Kinder. Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsprozesse ist ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit.

Beides- Beobachtung und Dokumentation- bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und verschaffen uns Einblicke in die Entwicklung des Kindes. Die so gewonnenen Erkenntnisse bilden Grundlage für Gespräche mit den Eltern und gehen in unser pädagogisches Handeln ein.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an einheitlichen Entwicklungsbögen, welche von den Eltern eingesehen werden können.

In Fallbesprechungen und den Vorbereitungszeiten verständigen wir uns im kollegialen Austausch über den Entwicklungsstand einzelner Kinder. Hierbei orientieren wir uns an den Stärken des Kindes. Wir leiten aus der Beobachtung pädagogische Ziele ab und planen den Dialog mit dem Kind und unsere pädagogische Arbeit dementsprechend.

Personengebundene Unterlagen (Protokolle von Elterngesprächen, Atteste, Stammdaten etc.) werden doppelt verschlossen im Büro aufbewahrt. Die Unterlagen werden, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes (§§ 61- 65 SGB VIII) zwei Jahre aufbewahrt und danach vernichtet.

11. Ernährung

In unserer Kindertagesstätte werden den Kindern täglich Frühstück, Mittagessen und ein Imbiss angeboten. Die Versorgung mit einem Mittagessen erfolgt in Teilen durch einen Catering-Betrieb („Apetito“). Die Beilagen zu den Hauptgerichten werden frisch zubereitet. Zum Teil gibt es vollwertige, komplett selbst zubereitete Gerichte.

Bei der Auswahl der Komponenten und beim Zukauf bevorzugen wir Produkte aus regionalem Anbau, Frischkost und BIO Produkte.

Wir kaufen zum Teil fair gehandelte Produkte und führen die Kinder an vegane Komponenten heran.

Bei der Zusammenstellung des Speiseplans orientieren wir uns an den Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertagesstätten der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Abbildung 14: Faires Frühstück

Die Pläne werden monatlich durch die Bezugsgruppen erstellt. Wünsche der Kinder werden berücksichtigt.

Wir streben eine gesundheitsfördernde Ernährung der Kinder an. Daraus ergibt sich neben der reinen Nahrungsaufnahme ein Lernfeld, in dem Genuss beim Essen und die Freude an der Gemeinschaft erlebt werden soll. Gemeinsam Essen in der KITA bedeutet, eine kommunikative Tisch- und Esskultur zu pflegen. Wir ermutigen die Kinder im Tagesablauf zu einer vielfältigen Ernährung und einem angemessenen Essverhalten.

Die Kinder entscheiden eigenständig wann, ob und wie viel sie essen wollen.
Es ist uns wichtig, Eltern bei ihren Bemühungen um eine vollwertige Kinderernährung zu unterstützen. Wir berücksichtigen Speiseverbote und gesundheitsbedingte Besonderheiten.
Alle Mahlzeiten werden durch Fachkräfte begleitet.

Unsere Kinder haben den ganzen Tag über die Möglichkeit zum Trinken. Jedes Kind verfügt über einen eigenen Becher oder eigene Tasse in der Gruppe an einer festen „Trinkinsel“. Die Kinder werden von den Fachkräften darauf hingewiesen ausreichend zu trinken.

12. Gesundheitsförderung

Zur gesunden Entwicklung zählen, neben einem abwechslungsreichen Essen Bewegung und Entspannung. Die Rhythmisierung des Alltags erfolgt in ausgewogenem Verhältnis zwischen Aktivität und Ruhe.

Bewegung gleicht Stress aus und kann das Gewicht positiv beeinflussen.

Wir motivieren die Kinder, sich zu bewegen und sorgen für Bewegungsangebote drinnen und draußen. Dazu gehören Spaziergänge mit gezielten Bewegungsangeboten, die Nutzung der benachbarten Spiel- und Sportplätze und der Sporthallen.

Wir fördern die Gesundheit, in dem wir auf Gefahren bestimmter Substanzen aufmerksam machen (z.B. Handdesinfektionsmittel nicht trinken). Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang und hygienisches Naseputzen sind bei uns obligatorisch. Entsprechend ihrem Alter erhalten die Kinder Unterstützung, diese Kulturtechniken zu lernen und zu verinnerlichen.

Die Kinder werden in Abständen zahnmedizinisch betreut und erhalten von geschulten externen Fachkräften ein Zahnputztraining. Sie haben die Möglichkeit, ihre Zähne in der Kita zu putzen.

13. Zusammenleben verschiedener Kulturen

Die Welt unserer Kinder ist von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt.

Abbildung 15: Farbige Vielfalt

In unserer Kita sind wir dafür aufgeschlossen und neugierig auf andere Kulturen und Religionen.

In unseren Alltag bedeutet das:

- kulturelle und sprachliche Unterschiede zu wertschätzen und jedes Kind gleichermaßen anzunehmen,
- die Kinder dazu zu ermuntern, Freude am Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu entwickeln,
- Offenheit für allen Kulturen und
- Akzeptanz unterschiedlicher kultureller Besonderheiten,
- Respektvolles Miteinander und „Null Toleranz“ für jede Form von Ausgrenzung.

Durch eine vorurteilsbewusste Pädagogik, unser Vorbild und den Einsatz vorhandener didaktischen Materialien, schaffen wir, gemeinsam mit den Kindern, ansprechende Bildungsangebote. Durch diese interkulturellen Begegnungen im Alltag können sich Kinder respektvoll begegnen und austauschen.

Wir haben das Ziel, dass alle Kinder die deutsche Sprache erlernen und situationsgerecht anwenden können. Über die gemeinsame Sprache haben die Kinder Gelegenheit, sich auszutauschen und Freundschaften zu pflegen. Dabei haben wir den Spracherwerb in den gesamten Alltag integriert und sind den Kindern sprachliches Vorbild.

14. Angebote und Projekte in der KiTa

14.1 Angebote und Projekte in den Gruppen und übergreifend

Unsere KiTa bietet Entwicklungsmöglichkeiten für alle Kinder. Mit den aufgeführten Angeboten und Projekten schaffen wir den Rahmen für eine freie Entwicklung und Entfaltung der Kinder.

Wir haben wiederkehrende interne und externe Angebote, die über das Jahr stattfinden und zu unserem Alltag gehören. Wir unternehmen Ausflüge zu unterschiedlichen Orten mit unterschiedlichen Zielen, z.B. Museen, Schwimmbad, Erlebnisspielplätzen, Theater.

Für die Nutzung der Funktionsräume und Angebote im Haus gibt es verbindliche Regeln für alle Kinder, die mit ihnen besprochen, gemeinsam erarbeitet und gegebenenfalls angepasst werden. Bei der Nutzung der Angebote im Haus verfahren die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und ihren Entwicklungsstand. Im Sinne von Partizipation ermuntern wir die Kinder dazu, eigene Aktivitäten innerhalb ihrer Altersgruppe zu entwickeln und unterstützen sie bei der Umsetzung.

Außerhalb der Einrichtung gibt es für die älteren Schulkinder Spielmöglichkeiten (wie z.B. „Rund ums Haus“, „Am Bach“ und „Einkaufen“). Dies erfolgt in Absprache mit den Eltern.

Mit den angrenzenden Schulkinderhäusern gibt es eine Besuchsregelung. Die gemeinsame Gartennutzung bietet die Möglichkeit übergreifender Begegnungen im Freien für alle Kinder unseres Hauses.

14.2 Einschulungskinder

Die Vorbereitung auf die Schule startet bereits mit dem Eintritt in unsere Einrichtung. Während der gesamten Kindergartenzeit werden von den Kindern, in den Gruppen und im gesamten Kindergartenalltag, Basiskompetenzen, wie z.B. Ich-Stärke, Selbstständigkeit und Gemeinschaftsgefühl entwickelt.
Etwa ein Jahr vor dem Eintritt in die Schule bildet sich aus den zukünftigen Schulkindern eine Gruppe. Die Gruppe gibt sich jedes Jahr einen eigenen Namen. Sie trifft sich regelmäßig.

Abbildung 16: Überraschung für unsere Einschulungskinder

Ziel ist es, sich als homogene Gruppe zu fühlen und die Vorfreude auf die Schule zu wecken oder zu vertiefen.

Die zukünftigen Schulkinder artikulieren als Gruppe eigene Themen, Ausflugsziele und Wünsche für ihr letztes Kindergartenjahr.

In der Gruppe von Gleichaltrigen werden sozial - emotionale und lernmethodische Kompetenzen wie Konzentrationsfähigkeit, Sprachvermögen und Aufnahmefähigkeit (zuhören können, Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen können) vertieft.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder ihre Anliegen klar formulieren können und altersgemäße Formen der Selbstorganisation optimiert werden.

14.3 Geburtstage, Feste und Feiern

Kindergartenkinder feiern auf Wunsch ihren Geburtstag. Gemeinsam mit den Kindern und in Absprache mit den Eltern wird, differenziert nach Alter, über die Form der Gestaltung (auf Wunsch der Eltern auch Bewirtung der Kindergruppe) entschieden. Das Kindergartenkind feiert mit seiner gesamten Bezugsgruppe und die individuellen Wünsche des Kindes stehen an seinem Geburtstag an erster Stelle.

Schulkinder entscheiden selbst, mit wem, ob und wie sie ihren Geburtstag feiern möchten (mit Gleichaltrigen, Freunden, über die Anzahl der Personen, die bevorzugte erwachsene Bezugsperson).

Im Laufe des Jahres gibt es immer wieder Anlässe, besondere Ereignisse zu feiern und die Kinder mit Festen und Bräuchen, auch aus unterschiedlichen Kulturen bekannt zu machen.

Wir feiern jahresübergreifende Feste, z. Bsp. Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Fasching, das Laternenfest.

14.4 Ferienbetreuung

In unserer Einrichtung entwickeln wir zusammen mit den Kindern ein Ferienprogramm welches sich nach deren Interessen und Wünschen ausrichtet.

Während der Hessischen Schulferien haben unsere Schulkinder die Möglichkeit, einen Ferienplan „nach Wunsch“, gemeinsam mit den Fachkräften, zu gestalten.

Abbildung 17: Fußball im Freien

Die Angebote an Aktivitäten, Werk-, Bastel- und Sportangebote sind demnach dem Alter entsprechend differenziert und es besteht die Möglichkeit, im Rahmen von Exkursionen die Umgebung und weitere Ziele im Rhein-Main-Gebiet näher kennen zu lernen.

Der Ferienplan wird zusammengetragen und visualisiert. Die Kinder tragen sich, je nach Anzahl der Teilnehmenden, selbst ein. Die Fachkräfte sind dabei Moderatorinnen und Moderatoren.

Entscheidend ist stets das Interesse des Kindes an einer Teilnahme. Weder Eltern noch Fachkräfte wählen das Kind „stellvertretend“ ein.

15. Eingewöhnung in unsere Einrichtung

15.1 Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase gestaltet sich von Kind zu Kind in Form und Dauer individuell. Bei der Gestaltung der Eingewöhnungszeit legen wir großen Wert auf die individuellen Bedürfnisse von Kind und Familie und orientieren uns am „Berliner Modell“.

In den ersten Tagen finden die Besuche des Kindes in der Kita in der Anwesenheit von Mutter, Vater oder einer anderen Bezugsperson statt. Anfangs sind es täglich ca. 1-2 Std. mit individueller Steigerungsmöglichkeit. In der ersten Kontaktaufnahme ist ein sensibler, einfühlsamer Umgang mit Eltern und Kind von großer Bedeutung. Dieser Kontakt bildet die Grundlage für die zukünftige vertrauensvolle Beziehung und Zusammenarbeit zwischen Betreuungseinrichtung und Familie.

Manche neuen Kinder bekommen einen „Paten“ an ihre Seite. Die Paten, in der Regel ältere Kinder, beschäftigen und unterstützen die Neuankömmlinge, ein weiterer Vorteil der altersgemischten Gruppen.

Die „Paten“ zeigen den Neuankömmlingen z. Bsp. das Haus, helfen dabei, die Jacke anzuziehen, im Garten an die „Lieblingsschaufel“ zu kommen, ermutigen und bestärken die kleinen Kinder, denn selbst waren die „Paten auch klein und haben es geschafft…“

Nach ca. 3 Monaten erfolgt ein Gespräch zwischen den Fachkräften der Bezugsgruppe und den Eltern. Ein dialogisches Feedback über die Eingewöhnung des Kindes findet statt.

15.2 Schulkinder

Bereits als Kindergartenkinder konnten die jetzigen Schulkinder im Einrichtungsalltag die Räumlichkeiten im gesamten Haus benutzen und haben diesen kennen gelernt. Die Schul- und Kindergartenkinder kennen sich durch gemeinsam genutzte Räume, den Garten und die Schwerpunktgruppen. Auch die Fachkräfte sind bekannt.

Für alle, von außerhalb dazu kommende, NEUEN Schulkinder bieten wir Schnuppertermine an. Später machen wir sie mit den Räumlichkeiten, anderen Kindern und den neuen Fachkräften bekannt. Die Regeln inner- und außerhalb des Hauses werden den neuen Schulkindern schrittweise erklärt.

Zur gelungenen Eingewöhnung und für einen positiven Übergang vom Kindergarten in unsere Schulkindbetreuung, besteht für die zukünftigen, aus anderen KITAs

kommenden Erstklässler die Möglichkeit, die sechste Ferienwoche in den neuen Einrichtungen zu verbringen.
In den ersten Wochen begleiten wir die neuen Schulkinder auf den Weg in die Schule und zurück in die KiTa.

15.3 Hausaufgaben

Die Kinder lernen im Laufe der Grundschulzeit ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen.
Dabei können sie ihre Fähigkeiten, im Vergleich zu den anderen, einschätzen, individuelle Stärken entwickeln und ihr Zeitmanagement vervollkommnen.

Um Entwicklungen der Kinder wahrnehmen und einschätzen zu können, werden die Hausaufgaben der Schulkinder (1. bis 3. Klasse) innerhalb eines festen Zeitfensters und in einem extra dafür bereitstehenden Raum betreut und deren Erledigung dokumentiert. Beobachtungen und Besonderheiten werden zwischen Kind, Eltern, Lehrern und Fachkräften thematisiert.

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie die Hausaufgaben erledigen möchten. Sie werden von den Fachkräften zur Erledigung angehalten. Die Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit geprüft.

Die Kinder der 4. Klasse entscheiden, im zunehmenden Verselbständigungsprozess, selbst, über Ort und Zeitpunkt der Hausaufgabenerledigung. Auch sie können sich bei Bedarf an die Fachkräfte im Haus wenden.

An Freitagen, sowie an Tagen vor Feiertagen ist den Schulkindern die Erledigung der Hausaufgaben freigestellt. An solchen Tagen werden die Hausaufgaben für Klasse 1 bis 3 nicht betreut.

16. Vernetzung und Kooperation

16.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen uns als professionell handelnde und zuverlässige Partner und Partnerinnen für Eltern in der Aufgabe, die Kinder bei ihrer Entwicklung zu begleiten.

Eltern sind für uns Bildungs- und Erziehungspartner, sie sind die Experten, wenn es um die Belange ihrer Kinder geht. Wir achten sie als die vertrauten Personen des Kindes. Wir suchen das partnerschaftliche Gespräch, nutzen unkomplizierte Kommunikation- und Informationswege und kooperieren vertrauensvoll. Wir begegnen den Wünschen und Anregungen der Eltern mit Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Unser gemeinsames Interesse an der guten Entwicklung des Kindes macht uns zu Verbündeten. Wir stimmen pädagogische Maßnahmen im Interesse und zum Wohle des Kindes miteinander ab und gestalten diesen Prozess transparent.

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Abbildung 18: Legofamilie

Dabei ist uns die individuelle Gestaltung jeder Erziehungspartnerschaft wichtig. Wir wissen, dass Eltern unterschiedliche Formen und Inhalte der Begleitung wünschen und brauchen.

So gibt es z. B. die Möglichkeit, die Kita zu besichtigen und sich im Vorfeld der Aufnahme einen Eindruck über die Kita zu verschaffen.

Regelmäßige Elternbriefe und Aushänge, Schnuppertage, Elternabende und Gruppentreffen dienen der Information und dem besseren Kennenlernen. Es besteht das Angebot, Erstgespräche, „Tür- und Angelgespräche“ und Entwicklungsgespräche, auch beim Übergang von Kindergarten zur Schule, zu führen.

Eltern, die ihre E-Mail-Adresse freigeben, können darüber den Austausch mit anderen Eltern pflegen und über aktuelle Kita Themen, elektronisch informiert werden.

16.2 Elternbeiräte

Die Eltern werden durch einen von allen Eltern gewählten Elternbeirat vertreten, der alle zwei Jahre neu gewählt wird. Elternbeirat, Leitung und zwei Fachkräfte tagen in regelmäßigen Abständen. Hier werden organisatorische und konzeptionelle Themen besprochen und Anliegen von Eltern bearbeitet. Die Elternbeiräte stehen den Kindern und den Fachkräften mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern.

Wir begrüßen grundsätzlich das Interesse von Eltern an Aktivitäten der Einrichtung.

Näheres über die Einbindung der Elternversammlung, die Wahl des Elternbeirates und die Auskunftspflicht regelt der Träger in der **Satzung über die Benutzung der Kindereinrichtungen der Stadt Eschborn ab Seite 15 „Elternmitwirkung“.**

16.3 Grundschule und Tandem

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Westerbach und den Niederhöchstädter Kinderbetreuungseinrichtungen steht für Vernetzung. Ziel dieser Vernetzung ist es, lebensnahe Erfahrungsräume durch die Erkundung des Gemeinwesens zu erschließen und zu nutzen. Übergänge sollen durch Einbeziehung aller Beteiligten, als **Tandem**, für das jeweilige System möglichst sanft gestaltet werden (vgl. hierzu Anhang).

17. Beschwerdemanagement

Wir sehen Eltern in der Kindertagesstätte als Interessenvertreter ihrer Kinder. Wir möchten sie dazu anregen, Beschwerden mitzuteilen, um mit Ihnen gemeinsam nach Ursachen und Lösungen zu suchen. Wir nehmen ihre Belange ernst und werden diesen verbindlich nachgehen. Dabei streben wir Lösungen an, die alle Beteiligten mittragen können.

Im Sinne einer beschwerdefreundlichen Gesprächskultur, möchten wir Sie über unsere Verfahrensweise informieren:

- Anregungen, Sorgen, Probleme, Konflikte, Grenzverletzungen welche ihre Kinder und / oder die Einrichtung betreffen, bitte zuerst an die zuständige Person, i.d.R. die Fachkraft, richten,
- Es folgt ein lösungsorientierter Austausch zwischen den Parteien,
- Nächste Instanz, falls ungelöst, ist die Hinzuziehung der Leitung,
- Die Fachberatung kann begleitend hinzugezogen werden.

Wir streben einen wertschätzenden und vertrauensvollen Dialog zum Wohle des Kindes an.

Beschwerden und konstruktive Kritik sehen wir als Chance, die Arbeit in unserer Einrichtung weiter zu entwickeln.

Vertrauliche Zugangswege für Beschwerden sind selbstverständlich.

18. Unser Team

In unserer Einrichtung arbeiten ca. 20 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit in 6 Bezugsgruppen. Bei Bedarf setzen wir befristet pädagogische Zusatzkräfte über Personaldienstleister ein. Im hauswirtschaftlichen Bereich sind für Küche und Reinigung jeweils 2 bzw. 3 Personen tätig.

Wir bieten fachspezifische Praktikumstellen an. Diese können zum Beispiel Schulpraktika und Stellen im Anerkennungsjahr, berufsbegleitende und praxisintegriert Studierende zur Erzieherin und zum Erzieher sowie FsJlerinnen und FsJler sein. In unserem Haus sind für die Anleitung des pädagogischen Nachwuchses drei zertifizierte Praxisanleitungen (Praxismentorinnen) vor Ort.

Die Leitung hat die Gesamtverantwortung für die wirtschaftliche, personelle und fachliche Steuerung des Hauses. Bei dieser Tätigkeit wird sie von einer stellvertretenden Leitung unterstützt.

Die Fachkräfte sind verantwortlich für die pädagogische Arbeit und tragen Mitverantwortung für das gesamte Haus. Jede Fachkraft bringt ihre speziellen Kompetenzen ein und steht damit für die Vielfalt der Angebote. Gemeinsam im Dialog arbeiten alle verantwortlich und selbständig und setzen die pädagogischen Vorhaben und Ziele um. Dazu trifft sich das Team regelmäßig zu Dienst- und Organisationsbesprechungen. Die pädagogische Woche im Sommer, als fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung, dient der Evaluation und Fortschreibung der pädagogischen Arbeit.

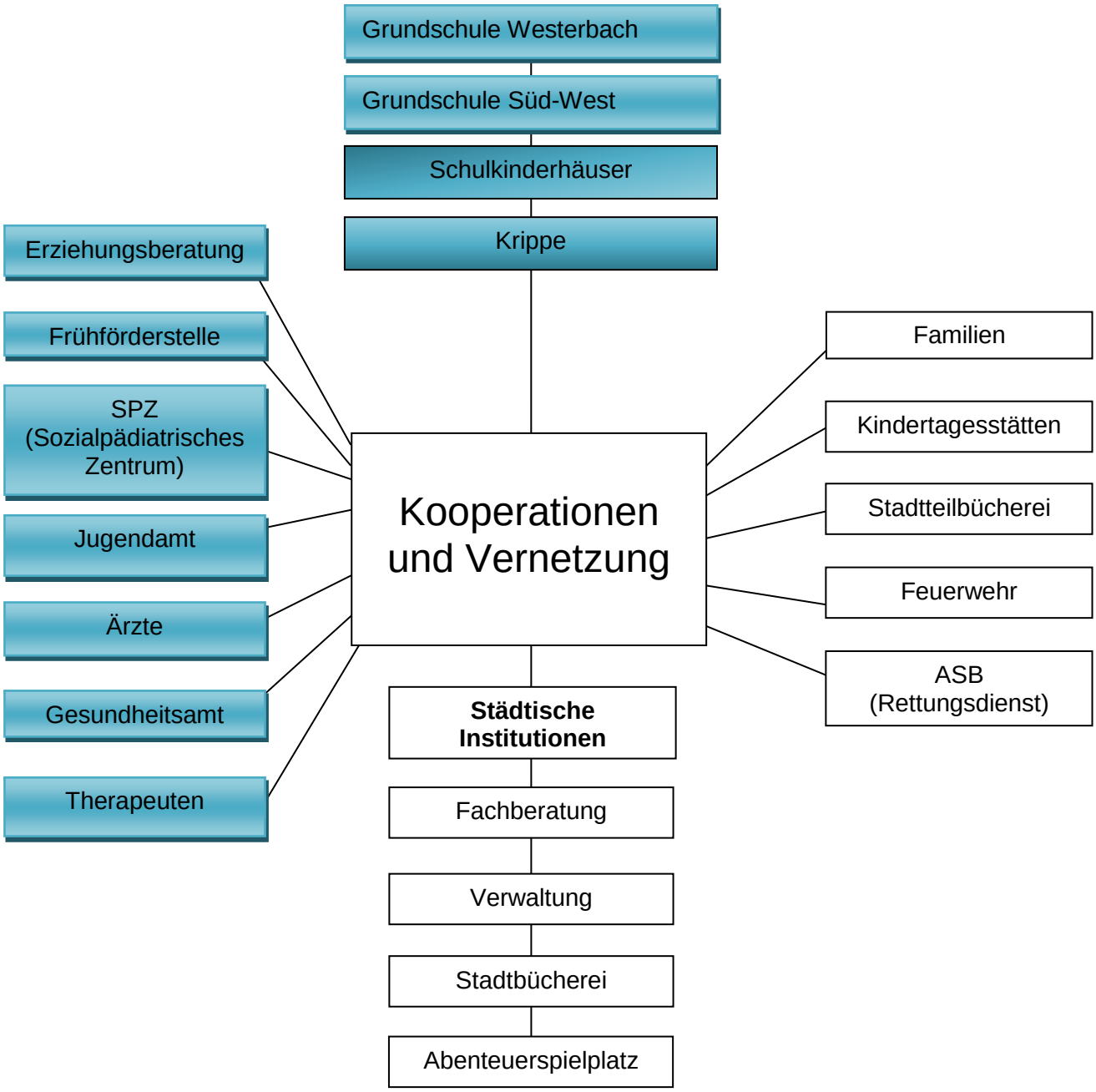
Pädagogische Fach- und Hauswirtschaftskräfte werden regelmäßig fortgebildet.
Um die Qualität der Arbeit zu sichern und stetig fortschreiben zu können, gibt es extern begleitete Supervisionen. Die pädagogische Fachberatung und Fallgespräche ermöglichen es uns, im kollegialen Austausch, unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren.

Das Team der Kindertagesstätte Schillerstraße

Aktualisiert: März 2022

Anhang

Kooperation mit anderen Institutionen



Für die blau hinterlegten Kooperationspartner benötigen wir unter Umständen eine Schweigepflichtentbindung der Erziehungsberechtigten.

Ihre Anliegen werden auf jeden Fall vertraulich behandelt.